

Herrlich schräg und witzig: Schertenlaib und Jegerlehner

ROTHENBURG – Eigentlich eine Zweimann-Tanzkapelle, die man auch für Auftragsarbeiten engagieren kann, sorgen Schertenlaib & Jegerlehner in ihrem «Schwäfu – Lieder, Gedichte, Irrsinn» mit vielen herrlichen musikalischen und verbalen Einfällen, die sich oft zwischen philosophischer Tiefe und purem Nonsense bewegen, für viele Lacher und ein begeistertes Publikum.

(tg/zvg) Der Singsaal Konstanzmatte war am Freitag, 25. Januar, praktisch bis auf den letzten Platz besetzt. Zu Beginn beklagt sich Jegerlehner einmal mehr über den zu spät kommenden Schertenlaib, der dann als erstes das Duo als Tanzband mit Auftragsarbeiten outet. Die Musik bringt die beiden schnell in Fahrt, was den eher buchhalterisch wirkenden und überkorrekt gekleideten Schertenlaib zu Ausflügen in die Welt des Tanzes be-



Das Gewinner-Duo des Salzburger Stiers 2013 sorgte schnell für ein begeistertes Publikum.

zvg

wegt. Doch Jegerlehner holt ihn schnell wieder in die Wirklichkeit des Alltags zurück. Nachdem Schertenlaib von seinen erfolgreichen Jagderlebnissen berichtet hat, stellt Jegerlehner richtig: Schertenlaib hat gar kein Jagdpatent, nur ein Fischereipatent. Deshalb gehe er Hirsche mit der Fischerrute jagen, was er gestisch äusserst amüsant nachvollzieht. Sein Tipp: «Nehmen Sie Maden und nicht Fliegen, die eignen sich eher für Rehe.» Oder als Schertenlaib ein paar Verse von sich geben will, notabene eine Auftragsarbeit, ignoriert Jegerlehner die Poesie, indem er sich über Schertenlaibs wunde Ferse auslässt. Schertenlaib rächt sich darauf mit einem nicht enden wollenden Schlagzeugsolo. Und in dem Stil geht es weiter, mit viel musikalischem Groove und sinnheischenden Wortklaubereien. Und der grosse Schlussapplaus bewies: Die äusserst schräge Tanzkapelle ist mit

ihrer Musik und ihren Sprachattacken sehr gut angekommen – und darf wohl mit einer weiteren Auftragsarbeit der Kunst- und Kulturkommission rechnen.

Schertenlaib und Jegerlehner – etwas vom Besten, was die Schweizer Kleinkunstszene an Eigenständigkeit und Kreativität zu bieten hat. Ihr Wortwitz, ihre Musikalität, die sich sowohl im Gesang wie auch in den verschiedenen Instrumenten zeigt, die die beiden spielen, legen Zeugnis davon ab. Zu Recht sind die beiden mit dem Salzburger Stier, einem der wichtigsten Kleinkunstpreise im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet worden. Eine Randnotiz dazu: zum dritten Mal sind Künstler/-innen mit diesem Preis in dem Jahr ausgezeichnet worden, in welchem sie die Kunst- und Kulturkommission engagierte. Das spricht wohl für die Rothenburger wie für das Preiskomitee ...